

## Georg Heym / Георг Гейм (1887-1912)

### MITTE DES WINTERS

Das Jahr geht zornig aus. Und  
kleine Tage  
Sind viel verstreut wie Hütten  
in den Winter.  
Und Nächte, ohne Leuchte,  
ohne Stunden,  
Und grauer Morgen ungewisse  
Bilder.  
Sommerzeit. Herbstzeit, alles  
geht vorüber  
Und brauner [Tod] hat jede  
Frucht ergriffen.  
Und andre kalte Stauden sind  
im Dunkel  
Die wir nicht sahen von dem  
Dach der Schiffe.  
Weglos ist jedes Leben. Und  
verworren  
Ein jeder Pfad. Und keiner weiß  
das Ende,  
Und wer da suchet, daß er  
Einen fände,  
Der sieht ihn stumm, und  
schüttelnd leere Hände.

### ПОСРЕДИНЕ ЗИМЫ

Зимою год ползет к концу,  
ощерясь,  
И дни малы, как пятна крыш  
над снегом.  
Часы бессчетны,  
безрассветны ночи,  
И неизвестность утра слита с  
небом.  
Ни осени, ни лета, – смерть  
скрутила  
Плоды земли, рыдая  
панихидно.  
Холодные, совсем другие  
звезды:  
Нам с пароходов не было их  
видно.  
Темны, неведомы дороги  
жизни,  
Они конца ничем не  
обозначат,  
И каждый, кем вслепую  
поиск начат,  
Молчит потом и рук пустых  
не прячет.

From:

<http://dubrovkin.imwerden.de/> - Персональная страница  
Романа Дубровкина

Permanent link:

[http://dubrovkin.imwerden.de/doku.php/hey\\_m:mitte\\_des\\_winters](http://dubrovkin.imwerden.de/doku.php/hey_m:mitte_des_winters)

Last update: **2020/12/01 20:19**

